

pflge man sie damit zu erklären, dass man sage: 'Das ist eine Naturkraft, ihre Natur ist so und so, das ist eine Wirkung ihrer eigentlichen Natur'. Da aber Gott der Urheber aller Natur sei, warum solle man dann nicht auf den eigentlichen Grund zurückgehen und antworten, wenn jemand eine Erklärung für etwas gleichsam Unmögliches und ihm Unglaubliches verlange, das sei der Wille des allmächtigen Gottes? Denn Gott heiße doch gerade darum allmächtig, weil er könne, was er auch wolle, er, der so vieles schaffen konnte, das sicher für unmöglich gelten würde, wenn es nicht heute noch zu sehen wäre oder von glaubwürdigen Zeugen berichtet würde¹. Wie könne man überhaupt solche Dinge besser erklären, als wenn man sage, der Allmächtige könne und werde das tun, was er dort vorhersagte, wo er vieles verhieß, was er schon ausgeführt hat? Denn er werde das vollenden, was als unmöglich gelte, weil er es so vorhersagte, er, der verhieß und bewirkte, dass die ungläubigen Völker das Unglaubliche glaubten (c. 7). Im 8. Kapitel legt Augustin noch des Näheren dar, es sei nicht gegen die Natur, wenn an einem Dinge, dessen Natur bekannt sei, etwas damit nicht in Einklang Stehendes eintrete. Die Ungläubigen sollten sich nichts auf ihre Naturkenntnis einbilden, als ob nichts durch Gott an einem Dinge geschehen könne, was sie nicht in dessen Natur mit ihrer menschlichen Erfahrung festgestellt hätten. Auch das, was von der Natur der Dinge allen bekannt sei, sei nicht weniger wunderbar und würde von allen bestaunt werden, wenn die Menschen sich nicht nur über selten Vorkommendes wundern würden². Kurz, wie es Gott möglich gewesen sei, die Natur nach seinem Wohlgefallen einzurichten, so

1) Aug. CD. XXI, 7: 'Sed cum Deus auctor sit naturarum omnium, cur nolunt fortiores nos reddere rationem, quando aliquid velut impossibile nolunt credere eisque redditionem rationis poscentibus respondemus hanc esse voluntatem omnipotentis Dei? qui certe non ob aliud vocatur omnipotens, nisi quoniam quidquid vult potest, qui potuit creare tam multa, quae, nisi ostenderentur aut a credendis hodieque dicerentur testibus, profecto impossibilia putarentur'. 2) Aug. C. D. XXI, 8, herausg. von Dombart, 3. Aufl., II (1905), S. 505 f.: 'Non ergo de notitia naturarum caliginem sibi faciant infideles, quasi non possit in aliqua re divinitus fieri aliud, quam in eius natura per humanam suam experientiam cognoverunt; quamvis et ipsa, quae in rerum natura omnibus nota sunt, non minus mira sint essentque stupenda considerantibus cunctis, si solerent homines mirari mira nisi rara' (zu dem letzten Gedanken vgl. c. 4, S. 493 unten: 'Quarum vero rerum ante nostros oculos cottidiana documenta versantur, non genere minus mirabili, sed ipsa assiduitate vilescent').